

Andacht: Jer. 32, 41 - Gott tut uns Gutes!

© by Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - webmaster@veitc.de - www.veitc.de

Dauer: ca. 5 min

Diese Andacht wurde in einem Altenheim gehalten.

“So spricht der Herr: Es soll meine Freude sein, ihnen Gutes zu tun.”

Diese Worte spricht Gott zum Propheten Jeremia kurz vor dem Jahr 586 v. Chr., in einer Situation, die unpassender nicht hätte sein können. Israels Hauptstadt, Jerusalem, wird seit Wochen von der Weltmacht Babylonien unter ihrem Anführer Nebukadnezar belagert. In der Stadt herrscht Hunger. Die Pest breitet sich langsam aber sicher aus. Gott hat durch Jeremia bereits mitteilen lassen, dass er nicht eingreift, sondern aufgrund der Schuld des Volkes, die Stadt in die Hände Nebukadnezars übergeben wird. Jerusalem wird niedergebrannt werden und dem König von Juda, Zedekia, wird die Verschleppung nach Babel vorhergesagt. Es herrscht eine aussichtslose und verzweifelte Stimmung in Jerusalem.

In dieser Situation bekommt Jeremia von Gott den Auftrag einen Acker zu kaufen. Merkwürdig, denkt sich Jeremia, und fragt Gott, was das denn soll, wo doch die Stadt kurz vor dem Untergang steht. Daraufhin erklärt Gott ihm, dass für ihn nichts unmöglich ist. Zuerst wird er Jerusalem bestrafen und von den Babyloniern zerstören lassen, dann aber wird er das Schicksal seines Volkes wenden. Er wird es aus allen Ländern sammeln und nach Jerusalem zurückbringen. Gott wird ihr Gott sein und Israel wird sein Volk sein. Er wird einen ewigen Bund mit ihnen schließen. *“So spricht der Herr: Es soll meine Freude sein, ihnen Gutes zu tun.”*

Gott öffnet Jeremia also den Horizont. Auch wenn es momentan völlig bergab geht, wenn in jedem Moment die Stadt fallen wird, wenn das Volk verschleppt und der Tempel verbrannt wird... es ist noch nicht das Ende. Es gibt eine Perspektive, die die kühnsten Vorstellungen übertrifft. Gott wird sich seinem Volk wieder zuwenden und das Volk wird sich Gott zuwenden. Alles wird gut.

Auch wir Christen leben von einer Perspektive, die Gott uns gezeigt hat und die völlig unabhängig von unserer momentanen Situation gilt. Oft denken wir gar nicht über diese Perspektive nach, weil es uns gut geht und wir zufrieden sind.

Wenn wir in Bedrängnis kommen, egal ob unverschuldet oder verschuldet, hat diese Perspektive allerdings große Bedeutung. Daher möchte ich mich heute morgen besonders an die Hörerinnen und Hörer wenden, die gerade in einer schwierigen oder sogar aussichtslosen Situation sind:

- vielleicht sind sie krank und es besteht keine Möglichkeit der Heilung mehr
- vielleicht haben sie körperliche Schmerzen, die man nicht mehr bekämpfen kann
- vielleicht haben sie seelische Schmerzen, die nicht aufhören wollen
- vielleicht ist ein ihnen liebgewordener Mensch, für immer gegangen

In so einer Situation ist es gut sich die Perspektive vor Augen zu malen, die Gott uns bietet:

“Es soll meine Freude sein, ihnen Gutes zu tun.” Gott verspricht seinen Kindern das ewige Leben. Auf dieses Versprechen bauen wir. Der Apostel Johannes zeigt uns einen kleinen Ausschnitt aus dieser großartigen Perspektive Gottes:

*Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herniederkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.” - **Offb. 21, 2ff***

Welch eine großartige Perspektive. Gott öffnet uns den Horizont. Wenn wir bei ihm sein werden, wird es keine Tränen und keine Trauer mehr geben. Der Schmerz existiert nicht mehr. Diese Zusage Gottes dürfen wir ernst nehmen, auch wenn unsere Situation jetzt eine völlig andere ist und sie nicht zu dieser Aussage passt.

Ich wünsche ihnen, dass sie sich, in welcher Situation sie auch sein mögen, diese Perspektive Gottes vor Augen halten und deshalb einen schönen Tag erleben.

So spricht der Herr: Es soll meine Freude sein, ihnen Gutes zu tun.”

Amen